

## Liberalisierung, Coaching, Mediation

Der Markt in Russland ändert sich – internationale Konferenz in St. Petersburg.

„Mediation und Coaching“ hieß das Thema der zweiten Konferenz „Coaching Planet“ im Februar in St. Petersburg. Mit dieser seltenen Kombination griff die Veranstaltung aktuelle Professionalisierungstendenzen in Russland auf. Rund 60 Teilnehmer folgten den Beiträgen ihrer Kollegen aus Russland, der Ukraine, Deutschland, Österreich, Serbien und Großbritannien. Die drei Tage waren gefüllt mit Impulsvorträgen, Diskussionen, Workshops und einem Open Space am Ende.

Als ECA-Präsident Russland und Landessprecher Mediation D A CH in Russland sowie mit seinen ausgeprägten deutsch-russischen Erfahrungen fungiert Konferenz-Veranstalter Werner Regen als wichtiger Brückenbauer im Bereich Coaching und Mediation. Ziel ist es, ein einheitliches, verlässliches Berufsbild zu fördern, das nicht nur in Russland noch von vielen inhaltlichen und zum Teil auch rechtlichen Unsicherheiten gekennzeichnet ist.

Für die Mediation brachte das russische Parlament, die Duma, bereits 2010, also noch vor dem Deutschen Bundestag, ein Gesetz auf den Weg. Es orientiert sich an der EU-Richtlinie von 2008 und soll ähnlich wie in anderen europäischen Ländern der wachsenden Prozessflut entgegenwirken und die Gerichte entlasten. So hat Russland eine der höchsten Scheidungsquoten der Welt. Mediatoren brauchen dort eine nicht näher gekennzeichnete Hochschulausbildung und eine Weiterbildung zum Mediator mit einem Mindestumfang von 120 Stunden. Der Ausbildungsmarkt entsteht gerade erst, Mediationen oder Schlichtungen sind noch eine Ausnahme.

Einem professionellen Mediator im Sinne des Mediationsgesetzes ist das Unterbreiten eigener Lösungsvorschläge untersagt. Bedeutsam für die Professionalisierung der Mediation und auch für die weitere Liberalisierung Russlands

ist außerdem, dass die Mediation vom Staatsdienst getrennt wurde. Das Gesetz schließt Staatsbeamte als Mediatoren aus. Werner Regen: „In einem doch sehr administrativ geprägten und geführten Land wie Russland ist die Idee der Lösungsfindung auf diese neue Art bemerkenswert.“ Vladyslava Kanevska aus der Ukraine unterstreicht dies: „In Sowjetzeiten galt: Besser melde dich nicht zu Wort. Die aktuelle Entwicklung bedeutet auch, dass jeder eine Stimme hat, seine Meinung aussprechen kann. Das hat Einfluss auf die post-sowjetische Gesellschaft.“ So würden effiziente partnerschaftliche Beziehungen im Dialog möglich und nicht mehr nur einfach Verordnungen verlesen.

Ähnliches gilt für das Berufsfeld des Coaches. Was seine Professionalisierung, die Markterschließung und Chancen von individueller Persönlichkeitsentwicklung betrifft, ist die Entwicklung hier bereits weiter fortgeschritten. Es gibt in Russland seit Jahren Angebote zu NLP und systemischem Coaching. Aufstellungen in der Tradition Hellingers stoßen auf großes Interesse und es gibt inzwischen auch integrative Coaching-Ausbildungen. Frank Pucelik und Stephen Gilligan zum Beispiel geben in St. Petersburg regelmäßig Seminare. Dennoch ist Coaching weit von einem Massenphänomen entfernt. Der Begriff Coaching wird weiter verstanden und ähnelt eher dem amerikanischen Sprachgebrauch, auch was Schnittmengen mit (wirtschaftlicher) Beratung betrifft. Es entwickeln sich langsam eigenständige Verbandsstrukturen. So trat die Professionelle Assoziation der russischsprachigen Coaches (PARC) als Veranstaltungspartner auf. Das Interesse der Teilnehmer galt der Multi-Professionalität und Methodenvielfalt im Coaching ebenso wie Veranstaltungen zu emotionaler Intelligenz, Intuition und Mimik, Wertemodell oder Power Life Design. Dem gewachsenen privaten Interesse soll im nächsten Jahr eine Konferenz zum Thema „Familienbusiness“ Rechnung tragen.

*Ludger Brüning*